

JAHRESRÜCKBLICK

2010



Liebe Freundin, lieber Freund,

im vergangenen Jahr 2010 hat die Fuldaer Integrations-Stiftung FIS zu den Themen Verwirklichung des Stiftungszweckes, Organisation und Trägerschaften, Grundwerten usw Stellung genommen.

Im Mittelpunkt des Jahres 2010 stand der Bau des Hauses Arche Noah und die finanzielle Beteiligung durch die Fuldaer Integrations-Stiftung FIS.

Wer andern eine Arche baut...

Wer andern eine Arche baut, der möchte Menschen mit an Bord nehmen, die Hilfe brauchen. Dass eine vor etwa 15 Jahren angedachte Idee Gestalt annehmen konnte, floss viel Herzblut „Am Hädenberg 8“ herab. Im Fokus immer die gute Sache und der hilfsbedürftige Mensch. Das Projekt Arche Noah setzt die Segel sorgt für mehr Raum im Leben von Menschen mit Behinderung, die in der Bimbacher Wohnanlage mit betreutem Wohnen einziehen. Die Arche Noah unterteilt sich in sechs Appartements (a 50m² und alle bereits vermietet), Räume für Begegnung sowie Sozial-, Verwaltungs- und Techniktrakt. All das ist auf einer Fläche von 600m² mittels moderner Bauweise entstanden. Im Untergeschoss erzeugt ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk für Wärme und Strom –wofür der Versorger extra eine 400 Meter lange Gasleitung ohne Berechnung legte. Auch die Firma Bickardt-Bau aus Fuld-Dietershan, welche die Erdarbeiten unentgeltlich ausführte, folgte dem großzügigen

Beispiel. Die Kalk- und Zementwerke Otterbein lieferten gratis das Auffüllmaterial.

Jeder Raum wurde zu 100 Prozent unter der Beachtung der DIN-Vorschrift konzipiert und gebaut. Sprich: die Normen für behindertengerechtes Bauen exakt erfüllt. Von der Grundsteinlegung im April 2010 bis zur Einweihung am 2. Oktober 2011 war es ein schwieriger, langer Weg, welchen dennoch alle Beteiligten gerne gegangen sind, obwohl sie oft auch an ihre Grenzen stießen. Vorne weg marschierte Helmut Blum, der Vorsitzende des Vereins Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen, Gemeinsam Leben in Bimbach und Fuldaer Integrations-Stiftung (FIS). Diese Zusammenschlüsse fungieren als Trägerverein und haben Geld und viel ehrenamtliche Arbeit beigetragen. Die Betreuung der Menschen mit Behinderung organisiert der Diözesan-Caritasverband. Helmut Blum war lange vor Beginn klar: „Das Projekt kann nur Arche Noah heißen.“ Parallelen zum Namensgeber werden von Außenstehenden bescheinigt. Am Anfang wurde Helmut Blum oft belächelt und kritisiert, war ihn nicht von seinen Plänen abzubringen vermochte. Sein dringendes Anliegen: Behinderten Menschen mehr Raum zum Leben geben, was zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit und der Förderung der Selbstständigkeit beiträgt. Ausreichend Wohnraum zählt zu den Grundbedürfnissen der Menschen unseres Landes, welche der Gesetzgeber mit 50m² für eine, beziehungsweise 60m² für zwei Personen festgelegt. Es gibt Einrichtungen, wo die Unterbringung auf viel engerem Raum geschieht, und das

nicht nur als Übergangslösung. Zum Glück hatte Helmut Blum wie Noah seine Frau an seiner Seite. Sein Vorteil, auch einige Mitstreiter, um das schräg auf ein Grundstück platzierte Gebäude mit der großen Außenanlage von 6 000m² mit Rettungsbootcharakter a la Noah aufzustellen, halfen ihm. Noah und die Arche sind allgegenwärtig und das nicht nur im Schriftzug. Selbst an den Wänden des großen Gesellschafts- und Begegnungsflurs sind Holzplanken angebracht. Ein Klavier weist darauf hin, dass hier zukünftig die Kultur ihren Platz hat. Kleine Konzerte, Kunstausstellungen, Kunsthandwerksausstellungen – es ist vieles möglich, um Begegnungen von Behinderten und Nichtbehinderten zu ermöglichen. Die Begegnung und das Zusammensein mit geistig behinderten Menschen ist ein besonderes Erlebnis. Diplomatie, Floskeln, Ausreden sind Dinge, die Helmut Blums Sohn Jochen (er hat das Down-Syndrom und wohnt auch in der Arche) fernliegen. Seine Ausdrücke an Freude, Trauer und Ärger sind immer echt. Wen Jochen ins Herz geschlossen hat, der ist und bleibt darin. Einfacher, aber sehr viel intensiver leben Menschen mit Down-Syndrom ihr Leben. Natürlich sind sie auf Hilfe angewiesen, aber viele Dinge des Alltags möchten sie selbst händeln und sie sind auch in der Lage dazu. Die Freude ist groß bei den Bewohnern, dass die Arche Noah ihre Segel setzt und sie mit an Bord sein zu dürfen, um ein Teil Freiheit und Selbstbestimmung zu erlangen. Noch muss um das Haus und den Terrassen einiges an gärtnerischer Gestaltung geschehen und auch innen noch

ein paar Feinarbeiten ausgeführt werden. Zur Einweihung wurde extra ein Baum gepflanzt, den ein Gärtnerbetrieb spendete. Überhaupt möchte Helmut Blum sich bei den Handwerksbetrieben bedanken, die vieles an Sach- oder Arbeitsleistung gesponsert und auch immer für die gute Sache eine Schippe draufgelegt haben. Mit an einer Arche zu bauen, das bedeutete in diesem Fall ein großes Motivationsplus. Und auch Nachbarschaftshilfe wird in Bimbach großgeschrieben. Zur Eröffnung kamen die Anwohner mit Kuchenspenden vorbei und signalisierten, das Projekt auch in Zukunft zu unterstützen. Ebenso stehen die dörflichen Vereinsgemeinschaften hinter dem Projekt. Die Arche Noah gehört ab sofort wie der Kirchturm zu Bimbach.



